

Technisches von den Setzmaschinen

Verminderter Gasdruck und schlechtes Gasgemisch. Während des Krieges und vor allem jetzt während der Zeit der Gasersparnis und -einschränkung haben die Maschinensetzer besonders mit schwachem Gasdruck und sogenanntem Mischgas, dem Kriegsgas, zu kämpfen. Hierzu mögen folgende Ratschläge dienen: Bei geringem Gasdruck wäre anzuraten, den Quecksilberregulator gänzlich auszuschalten und das Gas den Brennern direkt zuzuführen, während andererseits wohl eine Erweiterung der Düsen vorzuschlagen wäre, damit die Flammen ausgiebiger heizen. Natürlich muß mit der Erweiterung der Öffnung der Düsen auch eine Größergestaltung der Luftzuführungslöcher in den Brennerrohren verknüpft werden, denn je mehr Gas in das Rohr strömt, desto ergiebiger muß auch die Luftzufuhr sein. Die Größergestaltung der Luftzuführungslöcher in den Rohren gilt natürlich nur für einen schwächeren Gasdruck bei reinem Steinkohlengas. Ist dieses mit Wassergas vermischt, so würde die Düsenverweiterung allein genügen. Zuweilen wird man sogar die Luftzuführungslöcher in den Brennerrohren etwas kleiner gestalten müssen durch Überschieben einer etwa 15 mm hohen Muffe (die man sich aus einer alten Messinglinie zurecht machen kann) über das Rohr, um nach Belieben oder Bedarf die Löcher verdecken zu können. Das Wassergas hat im Gegensatz zum Steinkohlengas die Eigenschaft, unter möglichst geringem Luftzutritt eine blaue Stichtlamme abzugeben. Das Wassergas selbst wird dem Leuchtgas jetzt vielfach beigemischt, um die jetzt so beliebte Streckung zu erzielen. In Berlin wird es schon verwandt. Das Wassergas wird durch Überleiten von Wasserdampf über glühenden Koks gewonnen, ist giftig, brennt mit blauer Flamme, entwickelt aber nur die Hälfte an Wärmeinheiten als das Steinkohlengas.

Zur Gaseinschränkung. Nicht uninteressant ist wohl, daß die bekannte Maschinenfabrik Winkler, Fallert & Co. in Bern (Schweiz) jetzt eine Erfindung zum Patent angemeldet hat, welche sich auf die elektrische Beheizung der Linotypeschmelzkessel bezieht. Diese Beheizungsart ist schon ausprobiert worden und wird auch bereits hergestellt. Sie soll dazu beitragen, sich nicht nur billiger als die Gasbeheizung zu stellen, sondern auch der Gaseinschränkung in den Betrieben zu Hilfe zu kommen. Die elektrische Beheizung besteht aus drei Heizkörpern. Einer für den Gießmund und zwei für den Kessel. Alle drei Heizkörper sind miteinander verbunden. Der Hauptvorteil der erfundenen elektrischen Beheizung besteht aber darin, daß die Beheizung vollständig automatisch arbeitet. Nach einer eingestellten Zeit tritt sie in Tätigkeit, damit der Setzer bei Beginn seiner Arbeit flüssiges Blei in seinem Kessel vorfindet. Aber auch während der Arbeitszeit wird die Temperatur des Metalls automatisch geregelt. Ist es zu heiß geworden, sinkt die Temperatur. Wird Metall angelegt, steigt sie wieder auf die nötigen, erforderlichen Hitzegrade. Auch in hygienischer Beziehung wird das Wort geredet. Es soll der Gasgeruch aus den Setzmaschinenräumen verbannt sein. Interessenten wird von der Firma gern und bereitwilligst eine Kostenberechnung gegeben.

Gassterrunden und Setzmaschinenarbeit in Kopenhagen. Infolge des Verbots des Gasverbrauchs in Kopenhagen von 8 bis 11 Uhr vormittags einigten sich der Buchdruckerverein und der Typographenverband über eine veränderte Arbeitszeit und deren Bezahlung für die Maschinensetzer. Die Maschinenfabrik Brødrene Simonsgaard, Kopenhagen, Bredg. 36, baute einen besonderen Petroleumapparat zur Unterflamme und Spritapparat zur Erwärmung des Gießmundes der Linotypesetzmaschine, der schon bei fast allen größeren Druckereien Kopenhagens Eingang fand.

Patentanmeldung und -erteilung. Unterm 5. Juli wurde eine Ablegevorrichtung für Matrizenzeilenseh- und -gießmaschinen der Mergenthaler Setzmaschinenfabrik G. m. b. H., Berlin, angemeldet und ihr eine Vorrichtung zum Ablegen von Matrizen oder Patrizen für Zeilensehmaschinen zum Patent erteilt.

Unfälle an den Setzmaschinen. Bei der Berufsgenossenschaft kamen im Monat Juni 1916 an den Setzmaschinen sechs Unfälle, davon einer durch Bleisprüher, zur Anmeldung. Im Juli 1916 fünf Unfälle.

Gewerbliches Bildungswesen

Kriegsbeschädigtenfürsorge in Leipzig. In dem in der Hauptversammlung des Vereins Leipziger Buchdruckereibesitzer erstatteten Jahresbericht nahmen die Ausführungen über die Sorge für die kriegsbeschädigten Gehilfen einen breiten Raum ein. Der Verein stellte die Einrichtungen der Buchdruckerlehranstalt dem Kreisverband Heimatdank in der Kreishauptmannschaft Leipzig für die Zwecke der Verwundetenfürsorge zur Verfügung, ebenso Herr Julius Mäser sein Technikum. Seit Mai 1916 finden regelmäßig Kurse statt, in denen sich bis Ende 1916 6 Setzer und 15 Drucker mit meist gutem Erfolg beteiligten. Ebenso wurden kriegsverletzte Hand-

setzer an den Setzmaschinen ausgebildet, und zwar 17 an der Linotype, 9 an der Monotype, 3 am Typograph. Die Kurse sind an den Setzmaschinen auf je 6 bis 8 Wochen (täglich 3 bis 4 Stunden) bemessen. Die spätere praktische Arbeit muß in den Betrieben erlangt werden. Den Kurssteilnehmern wird in der Hauptsache die genaue Kenntnis der Maschinen vermittelt und die Fähigkeit angeeignet, oft vorkommende kleine Störungen ohne fremde Hilfe zu beseitigen. Selbstverständlich wird auch das eigentliche Setzen gelehrt. Dem Technikum für Buchdrucker werden diejenigen Gehilfen überwiesen, die infolge ihrer besseren Vorbildung und Begabung für gehobene Stellung geeignet erscheinen. Von den auf Veranlassung des Kreisverbandes Heimatdank beim Verein Leipziger Buchdruckereibesitzer gemeldeten kriegsbeschädigten Gehilfen wurden im Jahre 1916 dem Technikum 13 überwiesen, die jetzt ebenfalls zum Teil in Betrieben als Faktoren, Geschäftsführer oder Kontoristen arbeiten.

Wirtschaftlicher Zusammenschluß der österreichischen Tageszeitungen. Der im Juni begründeten „Vereinigung der österreichischen Tageszeitungen“ hat sich am 8. August eine „Einkaufszentrale der österreichischen Tageszeitungen“ angegliedert. Der „Vereinigung der österreichischen Tageszeitungen“ gehören fast sämtliche Tageszeitungen Österreichs an. Ihre Geschäftsräume befinden sich in Wien, I. Bezirk, Rotenturmstraße 12.

Der Klub der Korrektoren und Revisoren Nieder-Österreichs kündigt in seinem Bericht über das letztvergangene Jahr an, daß er nach Beendigung des Krieges eine Vortragsreihe eröffnen wird, die den engeren Fachgenossen und den Seherkollegen in gleicher Weise zugänglich und förderlich sein soll. Damit wird eine schon vor dem Krieg erwogene Arbeit geleistet werden, die die fachliche Weiterbildung und eben durch diese ein leichteres, berufsfreudigeres Arbeiten und auch ein freundlicheres, dem Berufe gedeihliches Zusammenarbeiten von Setzern und Korrektoren bezweckt. Dem gleichen Zwecke dient die Einrichtung, die der sprachlichen Weiterbildung dienenden Beiträge in der „Graphischen Revue“ (dem österreichischen Fachblatt) immer auf dem letzten Blatt zu bringen, so daß sich die Fachgenossen aus jedem Heft dieses Blatt abtrennen und zum Handgebrauch zusammenlegen können.

Reform der russischen Rechtschreibung. Durch eine von der Petersburger Akademie der Wissenschaften ausgearbeitete vereinfachte Rechtschreibung, die in allen russischen Schulen eingeführt werden soll, werden einige völlig überflüssige Buchstaben abgeschafft. Die hiermit gebotene Erleichterung wird nicht nur von den russischen Schülern, sondern auch von allen Ausländern, die Russisch lernen, freudig begrüßt werden.

Allerlei Wissenswertes

Der Thesaurus linguae latinae, das große lateinische Sprachwerk, hat unter den Wirkungen des Krieges sehr zu leiden gehabt. Nach einem von Prof. Eduard Norden an die Akademie der Wissenschaften erstatteten Bericht hat die Drucklegung unter großen Schwierigkeiten begonnen, da die Teubnersche Druckerei unter dem Mangel an Arbeitskräften sehr zu leiden hatte. Es besteht die Hoffnung, daß der Druck bald wieder aufgenommen werden kann. Als Hauptleiter des Thesaurus wurde Prof. Dr. Dittmann vom preussischen Staate beurlaubt. Das Stiftungskapital für den Abschluß des Unternehmens (Vermächtnis des verstorbenen Prof. Eduard v. Wölfflin) beträgt jetzt über 72000 M.

Mitarbeit von Buchdruckern. Unser Wiener Kollege Johann Zeh wurde als Vertreter der Korrektorenschaft in den Ausschuss des Vereins zur Pflege der deutschen Sprache in Wien gewählt. Er leistet dort mühevollen, aber erspriessliche Arbeit zur Wahrung deutschen Sprachgutes und fördert damit zugleich die Wertschätzung unserer Berufsarbeit.

Druckerei der deutschen Internierten in Bern. Diese Kriegsgründung steht unter der Direktion eines Fachmannes, des Leutnants Israel. Es werden bei täglich achtfündiger Arbeitszeit (Sonnabends vier Stunden) zehn Buchdrucker beschäftigt. Zwei Maschinen sind ständig im Betrieb, ebenso einige Liegeldruckpressen usw. Hergestellt werden in dieser Druckerei u. a. Arbeiten für die deutsche Gesandtschaft, die „Deutsche Internierten-Zeitung“, Druckfachen für die deutsche Kriegsgefangenenfürsorge in Bern und ihre Zweigstellen, ferner für die Interniertenwerkstätten und -schulen. Der vorjährige Weihnachtskalender wurde in einer Auflage von 60000 Exemplaren gedruckt und nebst 70000 Broschüren mit Genehmigung des französischen Kriegsministers an deutsche Gefangene in Frankreich versandt.

Jagenbergs Zellstoff-Treibriemen. Marken: Sackolin, Emag und Flegilit. Die Jagenbergwerke in Düsseldorf haben ein Merkblatt über obengenannten Treibriemenersatz herausgegeben. Das Merkblatt behandelt zunächst die Beschaffenheit und die Bestandteile der einzelnen Ersatzmarken, gibt sodann Vorschriften über die Pflege und Verwendungsmöglichkeiten dieser Riemen.